

#### **4. Predigt zur Themenreihe „Baptisten/Freikirchen im Konzert der Konfessionen“ am 13.06.21 über Apg.2,37-38+41 in SH;**

Litr.: Kim Strübind, Ist die Taufe ein „Gehorsamsschritt?“ in: ZThG 12/07,S.186ff. ; Dr. D. Lütz, Wir sind noch nicht am Ziel; Die Bibel hat die Schuld daran, Festschrift z. 175 jäh. Jubiläum WDL-Verlag; Gunnar Westin, Geschichte des Freikirchentums; J.C. Wenger, Die Täuferbewegung; siehe auch: <http://de.wikipedia.org/wiki/Baptisten>

*Die von mir im Gottesdienst gehaltene Predigt kann in Umfang, Formulierungen und Inhalt von diesem Predigtmanuskript abweichen. Dieses Manuskript ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt. Eine andere Verwendung darf ich nur mit meiner Zustimmung erlauben. Reiner de Vries*

#### **Lesung für den 13.6.21**

"Als sie (die Zuhörer) das hörten, traf es sie mitten ins Herz, und sie sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, Brüder? Petrus antwortete ihnen: Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen...

Die nun, die sein Wort annahmen, ließen sich taufen. An diesem Tag wurden (ihrer Gemeinschaft) etwa dreitausend Menschen hinzugefügt."

(Apostelgeschichte 2,37-38+41, EÜ 2)

#### **Folie:** Themen

Es geht weiter in unserer Predigtreihe „Die Baptisten/Freikirchen im Konzert der Konfessionen“. Heute zum Thema: Taufe auf das Bekenntnis des Glaubens - Die Freiheit zur Antwort auf Gottes „Ja“

das wir ausgerechnet an diesem Sonntag eine Kindersegnung auf dem Programm haben ist reiner Zufall.

Aber damit ein schöner Anlass einmal über den Unterschied zu sprechen: denn das, was wir da gerade erlebt haben, war eine Kindersegnung, keine Kindertaufe.

Eine Segnung ist etwas Wunderschönes – aber sie ist keine Kindertaufe!

Was wäre denn der Unterschied?

Nun, Segnung heißt: ich spreche über einem Menschen im Namen Gottes „Gutes“ aus.

Es ist ja nicht selbstverständlich, was ich einem Menschen wünsche. Wenn wir im negativen Sinne einem Menschen „das Schlimmste an den Hals wünschen“, dann sagt das ja auch etwas aus. Es prägt die Beziehung negativ und es prägt das Selbstbewusstsein und Stimmung eines Menschen negativ.

Menschen sind berufen mit ihrem Leben diese Welt ein wenig liebevoller zu gestalten. Dafür brauchen sie jeden erdenklichen positiven, liebevollen Zuspruch. Und Gott will dir und mir genau das geben. Darum der Segen.

In der Taufe jedoch geht Gott noch einen Schritt weiter und vor allem der Mensch geht noch einen Schritt weiter.

In der Taufe wird ein Bund geschlossen.

**Folie:** So, wie Eheleute vor den Altar treten und vor Gott und Mensch ewige Treue geloben, so treten der Täufling und Gott in der Taufe zueinander und geloben ewige Treue.

Der Ring, den Brautleute austauschen entspricht dem Wasser der Taufe. Beides ist ein Symbol für versprochene Treue.

So, so einfach, so klar. Jetzt wird es jedoch kompliziert und – vor allem – ärgerlich.

Denn, einen Bund kann ein Mensch nur dann eingehen, wenn er auch verstanden hat, worauf er sich einlässt. Und dazu ist ein Säugling nun mal nicht in der Lage.

Als unser Gründervater Johann-Gerhard Oncken 1835 Menschen in der Elbe taufte, da kam die Polizei. Kirche und Staat waren damals derart ineinander verzahnt, dass ein Neugeborenes mit der Taufe gleichzeitig Glied der Kirche und Staatsglied wurde.

Doch Oncken und seine Gemeinde konnten dazu nichts in der Bibel finden. Die Frage also, warum er nur Gläubig gewordene Menschen taufte, beantwortete er so: „Die Bibel hat Schuld daran!“ Und er zitierte: Apg.2,38

**Folie:** „Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen...“

Dieses „Umkehren“, also eine bewusste Lebensveränderung vornehmen, das kann nur ein Mensch, der dazu auch in der Lage ist. Und nur davon berichtet die Bibel.

Darum taufen wir Baptisten und die meisten Freikirchen nur mündige Menschen. Doch damit begaben sich unsere kirchlichen Mütter und Väter in den direkten Widerstand gegen Kirche und Staat.

Oncken saß mehrfach im Gefängnis, wurde enteignet, des Landes verwiesen etc. etc. Vielen baptistischen Eltern wurden die Neugeborenen aus den Armen gerissen und Zwangsgetauft. Die Eltern verloren ihre Habe, ihren Ruf und damit oft ihre Lebensgrundlage.

Doch das ist lange her. In allen Kirchen gibt es heutzutage die Bewegung aufeinander zu, im ökumenischen Miteinander.

Die erste große Schützenhilfe erhielten wir von einem der wichtigsten Theologen des 20. Jahrhunderts: Karl Barth! Er lehnte das Taufen von unmündigen Kindern und Säuglingen rundweg ab und ihm im Gefolge ein immer größer werdender Strom – vor allem reformierter – Pfarrer und Pastoren, die ihre eigenen Kinder nicht mehr taufen lassen.

Doch dann sind auch wir Baptisten leider in der Tauffrage nicht ohne Sünde geblieben. Ich nenne nur wenige Beispiele:

Wenn Baptisten darauf bestehen die **einzig** rechtmäßige Taufe nach dem NT zu praktizieren, dann heißt das im Klartext: Jede **nicht**-baptistische Taufe verdient nicht den Namen „christliche Taufe“! Hier entbrennt mit Recht ökumenischer Zorn. Denn wir untersagen damit allen anderen christlichen Kirchen das eigentliche Existenzrecht und stellen uns damit indirekt gleich neben den Papst, der Gleiches umgekehrt auch tut.

Ein weiteres Beispiel:

In der letzten Predigt erinnerte ich an Zeiten in der das Abendmahl hier bei uns noch sehr eng an die Taufe gebunden war. Zum Abendmahl waren nur solche zugelassen, die auch „biblisch“ getauft waren.

Ich erinnerte an die Peinlichkeiten, die ein solches Vorgehen mit sich brachte, wenn z.B. Br. Schmidt baptistisch getauft- und damit am Abendmahl teilnehmen durfte, seine Frau jedoch zur Landeskirche gehörte und darum nach dem Gottesdienst den Raum verlassen musste. Das Ganze konnte noch darin gipfeln, dass die beiden als „Bruder“ Schmidt und „Frau“ Schmidt angesprochen wurden.

Die zweite Sünde – ebenfalls mit Peinlichkeiten reich bestückt – besteht in der Zuordnung von Taufe und Zugehörigkeit. **Alle** Kirchen binden ja Menschen durch die Taufe an ihre Kirche. Was ist mit den Kindern in unserer Gemeinde? Gehören sie dazu? Oder rangieren sie unter denen „die sich noch bekehren müssen?“ Erhalten Kinder in unseren Gottesdiensten das Abendmahl? Oder lassen wir peinlicherweise den Teller an ihnen vorbeiziehen und signalisieren damit: du gehörst nicht dazu?

Was fehlt denn diesen Kindern und Jugendlichen, die bei uns Kindergottesdienst und Gemeindeunterricht genossen haben?

Wir sagen: Sie gehören nicht zur Gemeinde!

Warum nicht? – Weil sie nicht getauft sind!

Warum nicht? Weil sie nicht gläubig sind.

Wirklich nicht? – „Nun sie haben sich noch nicht bekehrt.“

Woher wissen sie das denn? Und hier wird`s dann richtig peinlich: „ja, man sähe es an ihrem Benehmen...“ (bei Pubertierenden???)

Und noch eine Ungereimtheit, die bis zum heutigen Tag nicht richtig geklärt ist und zahlreiche peinliche Fettnäpfchen bereithält.

Die Aufnahme durch die Taufe bedarf eines Beschlusses der Gemeindeversammlung. So steht`s in unserer Gemeindeordnung. „Die Aufnahme – durch die Taufe – bedarf der vorherigen Zustimmung der Gemeindeversammlung. „

Worüber stimmt die Gemeindeversammlung eigentlich ab, wenn ein Täufling sein Zeugnis vor der Gemeinde gesagt hat? Über dessen Glauben? Über dessen Glaubwürdigkeit? Über die Echtheit der berichteten Bekehrung? Darf demokratisch darüber abgestimmt werden, ob jemand durch die Taufe in den Leib Christi aufgenommen wird?

Damit wird die Taufe zum reinen Eintrittsritus degradiert, wo sie doch eigentlich ein reiner „Empfangsritus“ sein will.

„Wir sehen, so biblisch unsere Taufpraxis auch ist, so unterentwickelt ist jedoch unsere Tauftheologie“ – resümiert Dr. Dietmar Lütz, einer derjenigen unserer Theologen, die dieses Thema beherzt angepackt haben.

Was also ist zu tun?

Diese Frage stellten die ersten Christen „vor“ ihrer Taufe an Petrus – sie stellten diese Frage, weil sie der Predigt des Petrus zugehört hatten und zutiefst betroffen waren.

„Da ging es ihnen mitten durchs Herz...“ steht da.

Was?-gingen ihnen durchs Herz?

Petrus hatte es geschafft ihnen deutlich zu machen, dass sie **mit** verantwortlich waren, für den Tod Jesu am Kreuz. Durch ihre unsäglich frommen Festgelegtheiten, durch ihren Starrsinn und Egoismus waren sie dafür **blind** gewesen, dass dieser Jesus nichts Anderes wollte als zu zeigen, wie sehr Gott seine Menschen liebt. Niemand darf von dieser Liebe getrennt werden – besonders nicht durch religiöse Gesetze, die niemand wirklich erfüllen konnte.

Gab es früher den religiösen Leitungsdruck, ist es heute Leistungsdruck auf allen Ebenen. Du bist, was du leistest. Auf allen Ebenen. Superstars werden darum gesucht. Mittlerweile haben wir die millionenfache Suche nach dem Supertalent und Supermodels.

Junge Leute sind bereit sich vor dieser menschenverachtenden Jury bis auf die Haut verbal ausziehen zu lassen nur um gaaaanz vielleicht die Chance zu haben als „Superstar“ die Arena zu

verlassen. Du wirst geliebt, respektiert und bejubelt, wenn du **einmal** auf dieser Bühne gestanden hast, oder auf der Bühne des Internets als „Influencerin/ Influencer“

Jesus Christus nennt **jeden** Menschen einen „Superstar“! Jeden Menschen, der begriffen hat, das hinter seinem Leben Gottes Liebe steckt, Gottes sehnsüchtige Suche nach uns, damit wir Heimat finden **in ihm**.

Unendlich viele Menschen sind auf der verzweifelten Suche nach Antworten für ihr Leben. „Wer bin ich, für was soll ich leben, was kann ich aus dem machen, was mir mitgegeben wurde, wo finde ich innere Kraft zum Leben? Wo Orientierung? Wo Aufrichtung, wenn mir alles genommen werden würde, was ich mir aufgebaut habe?“

Denkt noch einmal an diese Kindergeschichte, an diesen Eli. Gott will dir sagen „ich habe dich geschaffen, damit du mit deinem Leben diese Welt ein Stück lebenswürdiger, liebenswürdiger, etwas heller machst, durch Liebe – wie diese Lucy.

Und überall, wo diese Liebe nicht gelebt wird, wird (so die Predigt des Petrus) wird Jesus quasi neu verraten, neu gekreuzigt.

**Das** erzählt Petrus seinen Zuhörern.

Es trifft sie ins Herz und sie fragen ganz entsetzt: Was sollen wir tun?

Und die simple Antwort des Petrus lautet:

„Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen – so seid ihr niemals mehr getrennt von Gott - ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen...“

„Kehrt um...“ „metanoia“ das heißt ganz einfach:

- habe ich bislang auf meine Unmöglichkeiten geschaut, schaue ich jetzt auf Christus und seine Möglichkeiten;
- kehrt um heißt: habe ich bislang auf die Schlechtigkeit und Ungerechtigkeiten dieser Welt geschaut, schaue ich jetzt auf Christus u. **seine** Gerechtigkeit;
- habe ich bislang voller Neid auf das geschaut, was andere haben, schaue ich auf Christus und lasse mir an seiner Gnade genügen...
- kehrt um heißt: habe ich mich bis jetzt von den Sätzen meines Vaters gefangen nehmen lassen: „du Weichei“ – du Versager – du bringst es nicht – dann lasse ich mir jetzt durch Christus sagen: ich kenne dich mit Namen, du bist mein, ich habe dich lieb, mit mir kommst du zum Ziel.

„metanoia“ heißt Blickwechsel – kehrt um: Richtungswechsel.

Wer das will, „...der lasse sich taufen.“ So die Antwort des Petrus.

Bitte beachten wir: Hier ist von keiner vorigen Prüfung, keiner demokratischen Abstimmung einer Kirchenversammlung, keiner peinlichen Befragung nach Lebensstil und Sündenvergebung die Rede – sondern alleine der Wunsch eines Menschen nach Neuanfang, Neuausrichtung, Paradigmenwechsel – ein Leben nach neuen jesuanischen Maßstäben...

Wir müssen **noch** genauer hinschauen, denn diese Redewendung „der **lasse** sich taufen“...hat im Baptismus zu einem sehr problematischen Taufverständnis geführt.

In dieser Redewendung „ich lasse mich taufen“ tritt diese Problematik deutlich hervor (auch wenn meistens unbewusst gebraucht.)

Richtig ist, wer sich taufen lässt, „**wird**“ getauft (Passiv) – niemand tauft sich ja selber.

Der **Aktive** in einer Taufe ist Gott selbst, der uns beschenkt! Nicht „du“ bist der Aktive, der etwa mit seiner Entscheidung zur Taufe Gott beschenkt. Du bist immer zur Entscheidung von Gott befreit, das ist Gnade.

**Folie:** Wenn Petrus hier einlädt „kehrt um und ein jeder lasse sich taufen“....dann steht da im griechischen die Formel: „eis to onoma Christou“ = auf den Namen Christus. Alles, was mit diesem Namen verbunden ist – soll dem Täufling widerfahren. Seine Kraft, sein Geist wird auf ihn gelegt.

Eis to onoma Christou – Exegeten haben herausgefunden, dass diese Formel aus dem Finanzsprachgebrauch herrührt und eine **finanzielle Transaktion** meint, sprich eine **Überweisung**. Das bedeutet folglich: der an Christus Glaubende Mensch wird an Christus „**überwiesen**“ – der Glaubende ist auf dem Konto Christi fest gebucht, fest eingetragen.

**Mit anderen Worten: Taufe meint die Zugehörigkeit zu Christus – Taufe heißt, jemand wird in Beziehung gesetzt zu Christus.**

Jemand **will** jetzt das, was Christus will! Jemand wünscht sich, das Christus mit seiner Liebe, mit seiner unkonventionellen Art in seinem Leben zur Geltung kommt und im Leben anderer. Es bedeutet Teilhabe an Christus, Teilhabe am Reichtum Christi an seiner Gnade, seiner Barmherzigkeit, Teilhabe an seinem Tod und Teilhabe an seiner Auferstehung: „ dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen...“ Teilhabe an seiner Kraft.

Jederzeit dürfen wir uns daran erinnern, dass dieser Name „Jesus Christus“ auf uns gelegt wurde, wir auf seinem Konto, in seinem Lebensbuch eingetragen sind....Sein „Ja“ zu uns steht Felsenfest, auch wenn unser „ja“ zu ihm schwanken mag und in der Tat oftmals schwankt.

Was für ein Geschenk. All das **empfangen** wir in der Taufe – Passiv.

Sicher - Geschenke wollen nun auch entgegengenommen werden.

An dieser Stelle kommt unser baptistischer Einspruch zur Geltung: Gott ist ein Gott der Liebe, er zwingt Niemanden seine Gnadengeschenke auf – darum will sein Geschenk entgegengenommen werden.

Das geschieht durch ein Einfaches „Ja – ich will“. Wie bei einer Trauung! Ja, ich will. Mehr nicht. „Ja“ zu Christus und die Taufe ist gültig, d.h. die Überweisung ist getätigt.

„Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet“, sagt Jesus in Mk.16,16

Die Taufe ist und bleibt also auf den Glauben bezogen. Ohne Glauben macht Taufe keinen Sinn. Das gilt für alle Kirchen.

Glaube und Taufe sind also fest miteinander verbunden.

Wenn Eltern ihren Säugling in die reformierte Kirche zur Säuglingstaufe bringen und dieses Kind später wirklich zum Glauben an Jesus Christus findet, dann ist die Taufe zu ihrem Ziel gekommen. Und wenn sich jemand bei uns zu Christus bekehrt (also zuerst der Glaube entsteht) und sich dann taufen lässt, dann finden ebenfalls Taufe und Glaube zusammen.

Beides ist ein großes Gnadengeschenk Gottes. In der Säuglingstaufe geschieht die Taufe zuerst und erfährt in der Konfirmation sein glaubendes „Ja“. In der baptistischen Glaubenstaufe findet jemand zuerst zum Glauben und darauf folgt das Geschenk der Taufe.

Dieser Vorschlag liegt übrigens seit Jahren auf dem Tisch der Ökumene und müsste nur noch von uns und den Landeskirchen unterzeichnet werden.

Und Vieles deutet daraufhin, dass das in Zukunft auch geschieht.

**Folie:** "Als sie (die Zuhörer) das hörten, traf es sie mitten ins Herz, und sie sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, Brüder? Petrus antwortete ihnen: Kehrt um und jeder von euch lasse sich **auf den Namen Jesu Christi taufen** ...

„eis to onoma Christou“ = auf den Namen Christus - auf das Konto Christus.

Es bedeutet Teilhabe an Christus, Teilhabe am Reichtum Christi an seiner Gnade, seiner Barmherzigkeit, Teilhabe an seinem Tod und Teilhabe an seiner Auferstehung: „ dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen...“

Und mit dieser Gabe des Heiligen Geistes, kommt dein Leben zu seiner eigentlichen Bestimmung.

**Folie:** (Hafenbecken – Blohm & Voss im Hamburger Hafen)

Wer schon einmal in Hamburg war, hat sich sicherlich auch die kleine oder große Hafenrundfahrt gegönnt. Wer am Ufer steht, schaut gegenüber auf das große Schwimmdock der Werft von Blohm & Voss.

Eine Zeitlang war dieser Werbespruch dort notiert: „Andere sagen Hafen. Wir nennen es das schönste Taufbecken der Welt.“

In dieser Werft, werden Schiffe, die dringend reparaturbedürftig sind wieder flott gemacht.

Schiffe, die nicht mehr (oder bald nicht mehr) seetüchtig sind, werden wieder seetüchtig gemacht.

Die Taufe meint genau das:

Menschen, die sich verirrt hatten-, Menschen, die in ihrem Leben den Sinn verloren haben, erhalten in der Taufe wieder „Sinn“. Den Sinn, mit ihrem Leben und ihren Gaben, diese Welt zu einem helleren Ort zu machen.

Das, ihr Lieben, meint die Taufe.

Amen